

Habt ihr schon gewusst 246 ... Analogien - evtl. ungewöhnlich

Eine erfolgreiche Firma wird an ihrem Gewinn gemessen. Wesentlich ist hierbei also der „output“ - bzw. wie der output bei den Kunden ankommt. Vergleichen wir die Strukturen einer Firma mit der Schulstruktur, fallen eventuell Analogien auf?

Firma	Schule-Struktur
Geschäftsführer	Kultusminister
Richtlinien, Vorgaben, Randbedingungen finanzielle Ausstattung	Bildungspläne
Marketing-Abteilung Forschung Entwicklung	... didaktische Lehrstühle ... in BW: Seminare
Erforschung der Kundenwünsche Entdeckung von „Marktlücken“ Ausbau technischer Möglichkeiten Produkt- und Produktions-Patente	didaktische Forschung didaktische Untersuchungen didaktische Analysen
Abteilungsleiter Abteilungen	Regierungspräsidium
Umsetzungsvorgaben Fortbildungsmaßnahmen Produktionsmaschinen	Umsetzungsvorgaben Lehrerfortbildung Randbedingungen für den Schulträger
Ingenieur Produktionslinie	Schulleiter Schule
Organisation	Lehraufträge, Stundenplan, Schulcurriculum
Arbeiter Angestellter „produzierender“	Lehrer
fachliches Wissen Handlungs-Kompetenzen Produktherstellung	Methodenkompetenz fachliche Kompetenz Diagnosekompetenz diff. Unterricht
Produkt ... individuell passend	Schüler (-Bildung) ... differenziert gesehen
Produktkontrolle Funktionstüchtigkeit Langlebigkeit Test Werbung	Kompetenzen ... Fachmethoden Kompetenzen – Fachinhalte Soziale Kompetenzen Methodenkompetenzen Test Bewerbung
Kunde	Gesellschaft Hochschule
Nutzung	Einsatz

Ist-Zustand

- Input-Formulierung** ... Bis zu den Bildungsstandards ging man im Schulwesen davon aus, dass eine ideale „input“-Formulierung der Bildungspläne automatisch dazu führt, dass sich ein optimaler „output“ einstellt. Dass diese Vorstellung falsch war, zeigen inzwischen genügend regionale, nationale und internationale Untersuchungen.
 - ➔ In einer Firma käme wohl kein Geschäftsführer auf die Idee, dass es vollständig genügt, wenn man den Arbeitern die auszuführenden „Handgriffe“ vorschreibt – ohne Kontrolle, ob das entstehende Produkt die notwendigen Randbedingungen erfüllt und ohne Information darüber, ob das Produkt eine Chance hat, von den Kunden angenommen zu werden. Es gibt sicher genügend Beispiele, dass Firmen, die auf einem eingefahrenen Weg Produkte ohne Rücksicht auf die Kundenwünsche und ohne Qualitätskontrolle hergestellt haben, vom Markt verschwunden sind.
- Frontalunterricht** ... Bis zu den Bildungsstandards spielte ein lehrerzentrierter Frontalunterricht die dominierende Rolle, der sich an einem Mittelfeld bzgl. der SuS (... im besten Falle sind das 1/3 einer Klasse ...) orientiert.
 - ➔ Keine Firma würde gewinnorientiert arbeiten können, wenn man den Produktionsprozess so organisiert, dass nur 30% der Produkte fehlerfrei sind.

- **Schnittstellen** ... Das Kultusministerium – zuständig für die „Schulebene“ und das Wissenschaftsministerium mit seiner Verantwortung für die Hochschulebene sollte eigentlich an einer optimalen Abstimmung der Schnittstelle zwischen Schule und Hochschule interessiert sein ... Betrachtet man die Effizienz der Lehrerausbildung an der Hochschule in den letzten Jahrzehnten, muss man leider feststellen, dass seit mehr als 50 Jahren scheinbar niemand ein Interesse an einer Optimierung der Schnittstelle zwischen Schule und Hochschule hat. UND seit 50 Jahren scheint niemand daran interessiert zu sein, dass das Hochschulstudium so organisiert wird, dass es für den späteren Unterricht sinnvoll genutzt werden kann. ... es bleibt die Hoffnung, dass die aktuelle Bewegung in der Bildungslandschaft auch hier zu Verbesserungen führt.
 - Keine Firma würde gewinnorientiert arbeiten können, wenn sich die Firma nicht darum kümmert, ob der Kunde mit den Produkten überhaupt etwas anfangen kann.

Soll-Zustand

- Wesentlich für eine Firma ist das Wissen darüber, wie der Kunde das Produkt aufnehmen wird ... ob es optimal passt ... ob es hinreichend lange funktioniert ... die Vorgaben für den „output“ der Firma müssen passend formuliert werden.
 - Passung der „output-Formulierung“** → Wesentlich für den Erfolg der Schule ist die Frage, ob die SuS eine Ausbildung bekommen, mit der sie optimal das spätere Studium beginnen und erfolgreich abschließen können ... bzw. ob die in der Schule erworbenen Kompetenzen nachhaltig – hinreichend lange – im späteren Leben sinnvoll genutzt werden können. ... also sollten die Bildungsstandards, die den „output“ definieren, so formuliert sein, dass die Kompetenzen auf Schülerseite den Wünschen des Individuums nach Bildung, den Anforderungen der Gesellschaft an die Jugend und den Wünschen der Hochschulen an die Abiturienten auch genügen.
- Der Erfolg einer Firma hängt ganz wesentlich davon ab, dass die eingesetzten Arbeiter hinter ihrem Produkt stehen, mit Fachwissen und Handlungskompetenz in der Lage sind, das betreffende Produkt auch herzustellen.
 - Kompetenzen auf Lehrerseite** → Wesentlich für den Erfolg der Schule ist das Fachwissen, die Methodenkompetenz und die Diagnosekompetenz der Lehrkräfte, die auf dieser Basis einen optimalen Unterricht generieren, in dem die SuS bei idealen Randbedingungen motiviert sind, die geforderten Kompetenzen (Fachmethoden, Fachinhalte, Soziale- und Methodenkompetenz ...) auch zu erreichen.
- Der Erfolg einer Firma hängt massiv davon ab, dass die Geschäftsleitung und die Abteilungsleiter intensiv darum bemüht sind, den Ingenieuren, die den Arbeitsablauf konkret organisieren, alle Steine aus dem Weg zu räumen ... also möglichst optimale Randbedingungen schaffen, damit der Produktionsprozess ungestört ablaufen kann.
 - Führung** → Kultusministerium und Regierungspräsidien sollten sich darum bemühen, optimale Randbedingungen für den konkreten Schulbetrieb zu schaffen ... das würde z.B. bedeuten, dass sinnvolle Rahmenbedingungen bei Baumaßnahmen vorgeschrieben werden ... dazu gehört z.B. ein sinnvoller Klassenteiler ... dazu gehört z.B. die Vorgabe einer sinnvollen Ausstattung der Schulen (z.B. bei der Einführung eines neuen Kernfaches NwT)!
- Keine Firma lässt ihre Arbeiter mit kaputten Werkzeugen arbeiten ... und keine Firma wird gewinnorientiert arbeiten können, wenn sie keine sinnvollen Randbedingungen schafft, unter deren Bedingungen das Produkt in optimaler Qualität hergestellt werden kann.
 - Schulische Randbedingungen** → Wesentlich für den Erfolg einer Schule sind passende – möglichst optimale Randbedingungen ... dazu gehört eine sinnvolle mediale Ausstattung, sinnvoll kleine Klassen und eine maßvolles Stundendepotats.
- Der langfristige Erfolg einer Firma hängt stark davon ab, dass Produktkontrollen sicherstellen, dass die Kunden mit der Qualität der gelieferten Ware auch zufrieden sind.
 - Evaluation** → Selbstverständlich gehören zu einer „output“ orientierten Bildungsplan auch sinnvolle und vor allem passende Evaluationsmaßnahmen, die sicherstellen, dass die angestrebten Kompetenzen auf Schülerseite auch wirklich erreicht werden.
- Der langfristige Erfolg einer Firma hängt selbstverständlich davon ab, dass die Produkte hinreichend lange funktioniert.
 - Nachhaltigkeit** → Ganz wesentlich die die Nachhaltigkeit eines Unterrichts ... es ist ziemlich sinnlos, wenn die die SuS ihr gelerntes Wissen nur bis zur nächsten Klassenarbeit speichern und dann effektiv wieder vergessen.
- Der Erfolg einer Firma hängt u.a. davon ab, dass die Arbeiter und Angestellten durch Fortbildungsmaßnahmen auf einem hohen Kompetenzstand gehalten werden.
 - Fortbildung** → Wesentlich für den Erfolg einer Schule wäre ein hinreichende Fortbildung der Lehrkräfte ...
- Der Erfolg einer Firma hängt u.a. davon ab, dass die Firmenleitung auf dem Arbeitsmarkt – z.B. über Stellenausschreibungen - die Belegschaft rekrutiert, die für den Produktionsprozess geeignet ist. Sind Mitarbeiter nicht in der Lage, sich sinnvolle einzufügen, hat die Geschäftsleitung die Möglichkeit der „Freistellung“.
 - Gestaltungsspielraum** → Wesentlich für den Erfolg einer Schule wäre u.a. die Rekrutierung sehr gut ausgebildeter Lehrkräfte. Eine Schulleitung hat seit einigen Jahren die Möglichkeit der „schulscharfen Ausschreibung“ ... um geeignetes Lehrpersonal zu rekrutieren. Leider besteht nicht die Möglichkeit, bei „Nichtpassung“ eine Freistellung zu verfügen. Lehrkräfte, die sich klug genug anstellen, können, auch wenn sie den Schulbetrieb massiv stören, nicht „freigestellt“ werden ... d.h. der Gestaltungs- und Führungsspielraum einer Schulleitung ist massiv eingeschränkt
- Keine Firma beginnt den Produktionsprozess ohne genau zu wissen, welche Ausgangsmaterialien in welcher Qualität vorliegen.
 - Präkonzepte** → Eine ganz wesentliche Voraussetzung für den Erfolg eines Unterrichts ist die Erfassung – die individuelle Erfassung – der Präkonzepte auf Schülerseite. Nur wenn man weiß, auf welchem Bahn die Kids stehen, kann man sie abholen.